

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

278 (8.10.1930) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Weltgeschichte in drei Teilen

Vom Ausgang der Antike bis zur Entdeckung
der Neuen Welt.

Von
Julius Koch.*)

Das Gefühl, die Grundlegung eines ganz hervorragenden, ja einzigartigen Werkes vor sich zu haben, das den Leser beim Erscheinen des ersten Bandes dieser „Weltgeschichte in drei Teilen“ ergreift und das auch in einer ungewöhnlich und einstimmig günstigen Aufnahme des Buches durch die Kritik zum Ausdruck kam, verstärkt sich bei dem Lesen des eben erscheinenden zweiten Bandes des gewaltigen Unternehmens auf das Erfreulichste. Schon bei unserer Anzeige des ersten Bandes bewunderten wir die Einsicht und das Geschick, mit denen der Verfasser den ungeheuren Zeitraum von der Urzeit bis ins achte nachchristliche Jahrhundert in einem einzigen Bande von möglichem Umfange zu meistern verstand. Doch man fragte sich zurecht, ob diese Kunst der Bewältigung auch ausreichen würde, wenn sich der Stoff durch die Verschiebung des Zentrums des Weltgeschehens vom Mittelmeergebiet nach dem nördlichen Europa ins Ungemeinere erweitern und neben dem mongolischen und arabischen-maurischen Erbgut und Vorbringen in Asien und Afrika das Entstehen der europäischen Staatenwelt umfassen müsste. Aber um es gleich herauszusagen, auch der zweite Band ist ein hoher Gewinn geworden, und alle Vorzüge des ersten Bandes — die klare, durchsichtige, oft hinreichende Sprache, die geschickte Auswahl des Hervorzuhelenden, das durchdringende und unerbittliche geschichtliche Urteil und, was vielleicht das Schwerste war, der scharf und lächelnd erscheinende Aufbau des Ganzen — finden sich im zweiten Bande nicht nur wieder, sondern treten verstärkt hervor. Gewiss ist es, um ein Wort des Verfassers zu zitieren, ein klügliches Unternehmen, wenn beim heutigen Stande der Forschung und dem für grenzenlos gewordenen Umfange der Geschichtswissenschaft ein einzelner es wagt, eine Weltgeschichte zu schreiben. Aber J. Koch war durch sein unerschütterliches „Lehrbuch der Geschichte“, das er leider nicht neu aufgelegt und somit der deutschen Schule entzogen hat, wie kein anderer dazu befähigt, und wenn er auch naturgemäß als Einzelner nicht in der Lage ist, auf allen Gebieten selbständiges und Selbsterforschtes zu bieten, so hat man doch überall das Gefühl, von sicherer Hand und fundigem Blick geführt zu werden, und das ist für den nach geschichtlicher Belehrung begierigen Laien, für den ja das Werk bestimmt ist, das Wichtigste und Wertvollste. Geopann waren wir, ob es dem Verfasser gelingen würde, auch im zweiten Bande, wo das Weltgeschehen auch das Völkerverhalten immer größere Ausmaße annehmen müsste, die kulturgeschichtlichen Ueberblicke beizubehalten, die, wie die Kritik allgemein bemerkt, eine Hauptstärke des ersten Bandes bildeten. Und auch dies ist gelungen, wenn es auch bei dem beschränkten Umfang des gesamten Werkes selbstverständlich nicht zu erwarten ist, daß jedes in den Blickkreis des Weltgeschehens tretende Volk oder Völkchen seine kulturelle Würdigung beanspruchen kann. Es waren eben die weltgeschichtlich wirksamen Kulturmerkmale herauszuarbeiten; und wer von diesem Gesichtspunkte aus, z. B. die Abschnitte über das merovingisch-karolingische Staats- und Kulturleben, über die byzantinische, islamische, abendländische Kultur, über die kulturelle Bedeutung der Kreuzzüge und nicht zuletzt die meisterhafte Beleuchtung des Zeitalters der Renaissance und des Humanismus liest, wird eine tiefe Verehrung seines weltgeschichtlichen Verständnisses aus der Lesart des köstlichen Werkes davontragen. Mag auch in den heutigen Tagen wie Pilze aufstehende vielbändige Weltgeschichten, zu denen sich ganze Städte von Gelehrten zusammenzutun pflegen, die aufgeschäumte Gelehrsamkeit der Masse nach das köstliche Unternehmen überragen — wir müßten doch für den geschichtsfreudigen Laien kein Werk, das bei einem so verhältnismäßig beschränkten Raume eine so tiefe Befamnischaft mit dem Werdegang des Weltgeschehens in sprachlich und ästhetisch so hochstehender Form vermittelt.

Zum Schluß aber sei gestattet, eine Bitte und Warnung an Verfasser und Verleger zu richten. Nach dem Titel des Werkes „Weltgeschichte in drei Teilen“ hätten wir noch einen Band zu erwarten. Den Referenten scheint es, daß der Raum eines dritten Bandes von gleichem Umfange der ersten beiden unmöglich für die so ungeheurer wichtigen vier letzten Jahrhunderte ausreichen kann. Es wäre ein Jammer, wenn Koch sich genötigt sähe, gerade in seiner mit der größten Spannung erwarteten Darstellung der Neuzeit bis in die Gegenwart unter dem Raumzwange zu arbeiten, d. h. seine bei aller gebotenen Knappheit der Fassung in einem ersten Band Gleichmäßigkeit hinschiebende, klare und so ansprechende Vortragsweise gewaltsam einzuführen und zu lassen. Die Leidenschaft kann es verlangen, daß das so aussehensreich begonnene und im vorliegenden zweiten Bande so trefflich fortgeführte Unternehmen nun auch im gleichen Geiste und Umfange zu Ende geführt wird. Erst dann kann es den durchschlagenden Erfolg haben, den es verdient und den wir ihm wünschen.

G. E.
*) Das Buch ist erschienen im Verlage von Georg
Suttie, Berlin. Preis brosch. 18 M., geb. 21 M.

Deutschland! Tod oder Leben?

So oft Paul Rohrbach zu unserem Volke spricht, handelt es sich um Ausdrucksformen eines umfassenden Geistes. Seine Darbietungen liegen sowohl auf religiösem Gebiet (Gottes Herrschaft auf Erden), wie auf historischem (die Geschichte der Menschheit), als auch ganz besonders auf politischem (Weltpolitisches Wanderbuch). Den Lesern des Karlsruher Tagblattes ist er durch seine kurz gefassten meisterhaften politischen Artikel bekannt, welche weit über allem Parteigetriebe sein großes Ziel, die Wiederaufrichtung unseres Volkes zu Macht und Größe, sofort erkennen lassen. Was seine politischen Arbeiten so besonders wertvoll macht, ist seine persönliche Kenntnis der Völker, mit denen das deutsche Reich zu tun hat. Er ist in der ganzen Welt gewesen, hat überall seine Augen aufgeschaut und war durch seine umfassenden nationalökonomischen, wie Sprach- und Geschichtskennnisse immer in der Lage, das fremde Volk, bei dem er sich aufhielt, wirklich zu studieren, d. h. in der Erkenntnis sowohl bis zur wirtschaftlichen Struktur, als auch bis zum eigentlichen Nationalcharakter des betr. Volkes vorzudringen. Man braucht nur sein Buch: „Deutschland unter den Weltvölkern“ und sein: „Der deutsche Gedanke in der Welt“ zu lesen und man erkennt sofort, daß in dem Gesagten keine Uebertreibungen enthalten sind.

Das vorliegende Buch*) kann man als die Krone seiner bisherigen politischen Schöpfungen betrachten.

Rohrbach unternimmt es, eine politische Bilanz und daraus eine Prognose des deutschen Volkstums und des deutschen Reiches aufzustellen. Auf der Passivseite werden gewissenhaft alle belastenden Momente für die Zukunft des deutschen Volkes aufgeführt. Er geht aus von der biologischen Krise, in welche das deutsche Volk durch Geburtenrückgang und Fürsorgewesen gekommen ist, und zeigt deutlich die Gefahr des „Untermenschen“.

Wie tief er in die Gedankengänge der Biologie und Eugenik eingebrungen ist, zeigt sein klassischer Ausdruck: „Auf unser deutsches Volkstum bezogen heißt die entscheidende Frage für die Zukunft nicht: Wer erzieht unser junges Geschlecht? Vielmehr heißt sie: Wer erzeugt unsere nächsten Geschlechter?“

Dann bekommen wir ein wahrhaft getreues Bild der nationalen Einstellung unseres Volkes, wie es sich nach dem Verluste der religiösen und sittlichen Bindungen dem aufmerksamen und unvoreingenommenen Beobachter zeigt: Die Unterbilanz des nationalen Selbstgefühls und der nationalen Disziplin. Eingehend und überzeugend wird hier unsere beklagenswerte Zerissenheit dem nationalen Temperament der Franzosen und dem nationalen Intinkt der Engländer gegenübergestellt. Obwohl, oder gerade weil wir durch die Großstadt in einen Zustand der Vermassung geraten sind, sind wir kein einheitliches Volk mehr. Das Nachkriegsgeschlecht, welches größere Verehrung für Sportheldentum als für patriotische Größe hat, kann das Vorkriegsgeschlecht nicht mehr verstehen.

*) Deutschland! Tod oder Leben? Von Paul
Rohrbach. (269 Seiten. Verlag J. Brudmann, Mün-
chen.)

Auf der Aktivseite der politischen Bilanz finden sich die Ausblicke für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Zunächst eine zielbewusste Außenpolitik! Hier spricht Rohrbach aus dem ungeheuren Reichtume seiner geschichtlichen und politischen Erfahrungen, und zeigt überzeugend, daß man auswärtige Politik mit Erfolg nicht treiben kann, wenn man die Geschichte und die Charaktereigenschaften des Volkes nicht kennt, mit welchen man es zu tun hat. Mit Bezug auf unseren wichtigsten Gegner, Frankreich, führt er an:

„Jede deutsche Politik geht fehl, die sich einbildet, von Frankreich in Güte eine Verständigung zu erreichen, die Deutschlands nationale Lebensrechte wahrt, die deutsche Souveränität wiederherstellt, den deutschen Nationalstaat zuläßt und die Tributlast von den deutschen Schultern nimmt. Das alles wird mit Frankreichs gutem Willen niemals zu erreichen sein. Ein deutscher Staatsmann, der das weiß, mag deutsch-französische Politik machen; wer es nicht weiß, soll die Finger davon lassen, er wird nur Unheil anrichten.“

Seine Ansichten über die Möglichkeiten einer erfolgreichen Außenpolitik lauten nicht unglücklich. Denn die Sinnlosigkeit des Versailler Vertrages hat Gebilde geschaffen, welche eines Tages von selbst zusammenfallen werden. Auch das russische Reich ist in seinem jetzigen Umfange nicht haltbar, so sehr die Sowjetregierung sich auch Mühe gibt, die Ukraine zu halten. Auch wird das Ende des Bolschewismus eines Tages da sein. Der französisch-italienische Gegensatz kann einmal gütlich ausgewertet werden.

Aber alle auswärtige Politik muß sich auf einen klaren nationalen Willen des eigenen Volkes stützen. Eine deutliche nationale Sprache und eine offene Anmeldung der nationalen Forderungen ist im Verkehr mit anderen Völkern vorteilhafter und wirksamer als ein ängstliches Zögern.

Für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit wird eine Arbeitsdienstpflicht in Erwägung gezogen. Die Herabsetzung unserer Tributpflicht muß mit starkem nationalem Willen von unseren Gegnern gefordert und erreicht werden. Grundvoraussetzung für die Wiederherstellung des deutschen Volkes ist die Wiederherstellung der Familie. Eine Verfassungsänderung soll dem Reichspräsidenten mehr Macht geben und dem ungeliebten Verhältniswahlweise, das die Zurückbildung des deutschen Volkes in Parteien folgerichtig nach sich ziehen mußte, den Garauz machen. Das Wichtigste ist aber auch nach Rohrbach die sittliche Befundung unseres Volkes bzw. die Wiederherziehung starker religiöser Bindungen.

Jetzt, dem das zukünftige Schicksal unseres Volkes am Herzen liegt, gleichgültig ob er Abgeordneter oder Wähler ist, wird das Buch, wenn auch mit tiefer Trauer, so doch in der Gesamtwirkung mit innerer Erhebung und Freude gelesen. Denn gerade bei der schmerzlichen Darstellung unserer derzeitigen Lage ist die Hoffnung Rohrbachs auf einen Wiederaufstieg so glaubhaft.

Aber er kommt nicht von selbst. Er muß er-
stritten werden. Dr. P. u. L.

Kalender

Auf bairischer Scholle. Kalender der bairischen
Landwirtschaft. 7. Jahrgang 1931.

Der in diesen Tagen erscheinende Kalender bringt an der Spitze seines Textteils in gebundener und in ungebundener Sprache wohlverdiente Nachrufe auf den so früh verstorbenen, verdienstvollen Landwirtschaftsrat und Generalsekretär Alfred Kälber. Eines seiner bleibenden Werke ist eben dieser Kalender. Die Schriftleitung des vorliegenden siebten Jahrgangs hat in anerkannter Gemantheit, Kenntnis und Ueberlieferungstreue Gemandheit, Kenntnis und Ueberlieferungstreue Gemandheit, Kenntnis und vor allem praktischer Brauchbarkeit für die Leser aus den Kreisen der bairischen Landwirtschaft bietet das Jahrbuch wiederum Ausgezeichnetes. Die Illustration der Erzählungen von Schroer, Duganberger, Karl, Maierhauser, Graef und anderen Schriftstellern hat mit bestem Erfolg der den Lesern des Karlsruher Tagblattes wohlbekannte Maler Emil Burford geschaffen. Bei den sachlichen Beiträgen verschiedener Autoren befindet sich als letzter Schriftstellerzug auch ein solcher von Kälber. Gedichte, Schürren und Witze runden das Kalenderbild frisch und bestmöglich ab. Besonders sei noch etwa vermerkt der kenntnisreiche Aufsatz des Geographie-Professors Fr. Mey über die Rheinmündung. Die Schriftleitung trug ferner dem heutigen angelegerten Interesse an ungeschminkten Darstellungen von Kriegserlebnissen durch eine satirische, aber unangreifbar echte Schilderung der Schicksale einer Stoppensformation Rechnung.

Gottesfreude, Kalender auf das Jahr 1931.
Im Auftrag der Evang. Diakonissen-Anstalt
Karlsruhe herausgegeben von F. Kayser.
112 Seiten broschiert M. 1.—

In ganz seltenem Maße ist dieser Kalender nach seinem inneren Programm geschlossen und eigenpersönlich. Das bedeutet stets ein hohes Lob und wird bedingungslos, wenn ein Kalendermann wie der Karlsruher Diakonissenpfarrer Kayser den Redaktions- und sein Bruder, der Sasbachwalder Maler Carl, den Reichenhoffer führt. — Hillos steht eine heillose Welt im taubsten Nöten. Wo ist noch Freude, wahre Freude, nicht täuschender Schein nur für Augenblicke? Wo „das Auge schneit was Gott gebietet“! Dorthin weist dieser Kalender. Professor Kayser schildert H. Dejer und den Arzt Dr. Remond, dem Maria Kauser ein dankbares Gebeten widmet. In einer fülle interessanter Skizzen werden die Pläne eines neuen Mutterhauses und Krankenhaus entworfen und in mannigfaltigen Beiträgen wahrhaft Erbauendes und Erquickendes aus Lebensschau und Wirken der Gegenwart gegeben. Das alles aber umkränzt noch Reichum des Bildes, wie ihn kein anderer Kalender in solcher Einheitslichkeit aufzuweisen hat. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man von diesem Kalender geurteilt hat: Der schönste einer!

Der „Lahrer Hinkende Bot“ tritt zum 131. Male seine Reise an. Seine alte, treue Gemeinde wird ihn freudig begrüßen, und manch neuer Freund wird ihm Einlaß gewähren. Denn wieder erzählt der „Hinkende“ in dem schlichten, volkstümlichen Ton, durch den er von Anfang an gefeiert hat, von den Weltereignissen. Es ist kein Geheimnis, daß er in der Gestalt des Baden-Badener Stadtpfarrers und Schriftstellers D. Karl Hesselbacher spricht in kernigen Worten, in kerniger Form. Auch die vielbegehrte Ständereise ist wieder da. Hingut kommen, durch wirksame Bilder unterstützt, viele erste und heitere Erzählungen aus der Feder von namhaften Schriftstellern wie Max Bittrich, Anna Schieber, Fritz Müller-Farntsch, Auguste Supper, Alice Berend, E. Kern usw. Kapitänleutnant Breitpant ist mit einer ausgezeichneten und spannenden geschriebenen Schilderung der „Weltfahrt des Graf Pappelin“, an der er teilgenommen hat, vertreten. Verschiedene noch nicht veröffentlichte Bilder sind diesem merkwürdigen Aufsatz beigegeben. — Der „Hinkende“ wird wieder, wie immer, in weiten Kreisen Segen spenden und allen Freude bereiten.

Er erscheint im Verlage von Moritz Schauenburg A.-G., Laß in Baden, und kostet gebunden 70 Pf., die große Ausgabe in Leinwand gebunden RM. 1.50.

Neueingänge

- CO-Touring-Führer für Automobilfahrer. (Verlag
Hallwag, A.-G., Bern.)
- Gert Ankeheit: Die schöne Rheinpfalz. Ein
Bildwerk mit 88 Tafeln. (Verlag Knorr & Hirth,
G. m. b. H., München.)
- Flavienius: Beobachtungsnotizen vom Odenwald.
(Eduard Ravenshein, A.-G., Frankfurt a. M.)
- Internationales Reisejahrbuch für Alkoholiker und
Bengeliker. (Verlag: „Die Lebensform“, Dr. F.
Lorenz, Freiburg i. Br.)
- Der Fremdenverkehr in Theorie und Praxis. Eine Vor-
tragsreihe. (Vand Deutscher Verkehrsbereine e. V.,
Berlin S. W. 11.)
- Dr. med. Friedr. Wolf: Trost Tempo 1000...
gesund! Verlag Dr. Madans u. Co., Rade-
beul-Dresden.)
- Dr. Friedrich Burgdorfer: Familie und Volk.
(Verlag Reichsbund der Kinderreichen Deutsch-
lands zum Schutze der Familie e. V., Berlin
S. 35.)
- Mein Heim. Eine Sammlung von 79 Eigen-
heimen. (Verlag Wilhelm Ernst u. Sohn,
Berlin S. 8.)
- Vom Gottesdahl. Ges. Aufsätze von Wolfgang Men-
zel. (Verlag Paul Müller, München.)
- Karl Köhler: Gegen den Kultur-Bolsche-
wismus. (Derselbe.)
- Dr. Geria Wendelmuth: Ernährungformen.
Ein Ueberblick über die Befreiungen in der neu-
zeitlichen Ernährung. (Französische Verlagsband-
lung, Stuttgart.)
- Heinrich Maria Fiedle: Die Liebe in der Hand-
schrift. (Orania-Verlag G. m. b. H., Berlin
S. 57.)

Aus verschiedenen Gebieten

Gottfried Kellers Lebensraum. 75 Bilder ein-
geleitet von Eduard Korrodi. (Dressl Büchli
Verlag, Zürich-Leipzig, Schaubücher 21.)

Der Gottfried Keller liebt — wer das nicht
tut, ist ein armer Mensch — dem sind die
mannigfachen bildmäßigen Erinnerungsstücke,
die hier geboten werden, sicherlich willkommen.
Es handelt sich nicht nur um Kellers eigentliche
„Lebensräume“, sondern auch um die, wo seine
Gestalten lebten. Was ja allerdings häufig zu-
sammenfällt. Bildnisse von ihm selbst und der
ihn kreuzenden Zeitgenossen und Frauen, sowie
Gemälde des zum Dichter gewordenen Malers
wechseln mit Handchrift-Facsimiles ab; un-
ergründlich ergötzlich die Schreibeunterlagen aus
der Berliner Zeit des Schweizer Studenten. Zu
seinem Trost erkennt man, daß selbst so große
Geister wie das Urbild des Grünen Heinrich in
gewissen Zeiten nur drollig verlebten Unsinne
zu kriecheln vermögen. Die 75 Tafeln sind er-
schöpfend erläutert; man lese die Erläuterungen
aber erst, wenn man nicht selbst zu Streich
kommt. Es macht das Buchlein in der Eigen-
prüfung mehr Vergnügen. Korrodi hat ein
fröhliches Vorwort beigegeben.

Kommentar zu den neuen Aufwertungsge-
setzen. Von Staatssekretär a. D. Dr. Mügel.
(Verlag von Otto Viebmann, Berlin W. 57;
Preis geb. 8.50 M., für Abonnenten der
Deutschen Juristenzeitung geb. 7.50 M.)

Die neuen Aufwertungsgeetze vom 18. Juli
1930 (Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung
der Aufwertungshypotheken und Gesetz über die
Vereinigung der Grundbücher) sollen den Ab-
schluß der Aufwertungsgegebung bilden.
Beide greifen tief in die Rechte von Schuldner
und Gläubiger ein und bringen für Grundbuch-
ämter und Aufwertungsstellen bald eine neue
große Arbeitslast. Unter den zahlreichen Kom-
mentaren verdient an einer der ersten Stellen
genannt zu werden der oben aufgeführte Kom-
mentar. Mügel, dessen Kommentar zu den bis-
herigen Vorschriften, „Das gesamte Aufwer-
tungsrecht“ in ungewöhnlich hoher Anlage zur
Verbreitung kam, klärt als maßgebender Ken-
ner und anerkannte Autorität auf diesem Ge-
biete alle Zweifelsfragen in leichtverständ-

licher Form. Dazu gibt der Berichterstatter
des Reichstagsausschusses, Staatspräsident Dr.
Scheiter, ausführliche Einleitungen über die
rechtspolitische und wirtschaftliche Bedeutung
der Geetze. Auch die Gesetzeswirke und Be-
gründungen sind abgedruckt. Der Mügelsche
neue Kommentar kann daher jedem Aufwer-
tungsinteressenten nur warm empfohlen wer-
den.

Die Angestellten. Aus dem neuesten Deutsch-
land. Von E. Kracauer. (Preis: Steif
brochiert 3 M. Frankfurter Societäts-
Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchver-
lag, Frankfurt am Main 1930.)

Die in der Frankfurter Zeitung erschienenen
Aufsätze sind hier als Broschüre herausgegeben.
Es bietet den Soziologen und jedem im Arbeits-
leben stehenden Leser überraschende Einblicke
und Ausblicke. Existenzbedingungen, Auslese,
Aufstiegsmöglichkeiten, Eingliederung in den sozia-
len Arbeitsprozeß, Beziehung zum Unterneh-
mertum, materielles und geistiges Leben, Ver-
gütungen und Not, Organisationen und poli-
tischer Kampf — gehen sie uns nicht alle an?
S.

Gottfried Köhler: Der vertriebene Pan.
Die Geschichte einer großen Liebe.

Der unsern Lesern durch Kurzerzählungen im
Unterhaltungsblatt bekannte Verfasser bringt
hier eine wertvolle, größere Arbeit. Es ist für-
wahr eine „große Liebe“, von der hier erzählt
wird: sie tritt bei der ersten Begegnung mit
übermächtiger, sofortige Erfüllung erzwingender
Gewalt in Erscheinung, und trotz dieses
Fortissimo-Einlasses dauert sie unvermindert
bis in den Tod. Gg.

Rudolph Straß. „Der flammende Sumpf“.
Roman. (August Scherl, G. m. b. H., Ber-
lin. Gebrocht 3.50 Mark, Ganzleinen 5.50
Mark, Halbleder 7.50 Mark.)

Der Roman ist den Lesern des Karlsruher
Tagblattes durch den Abdruck in der Unter-
haltungsbeilage bekannt. Der Wunsch, ihn als
schönes Buch zu besitzen, ist durch die hier an-
gezeigte Ausgabe erfüllt.

